

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Frühliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegamm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgelaltene 3 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Abat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenverrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 50 Donnerstag, den 25. April 1929. 22. Jahrgang.

Träu keinem der nie Partei genommen
Und immer im Trüben ist geschwommen;
Doch wird Dir jener auch nicht frommen,
Der nie darüber hinaus will kommen.

Bilanz-Arbeit in Paris.

Die Reparations-Konferenz in Paris ist in Liquidation getreten! Der neue Unteranschuß aus den Führern der sieben Delegationen ist bereits mit der Ausarbeitung des Schluß- oder Rechnungsberichtes beschäftigt. Man zieht die Bilanz der zehnwöchigen Konferenzarbeit und wird daneben versuchen, einige Konten noch zu bereinigen. Vielleicht ist den Sachverständigen noch hier und da ein Erfolg beschieden, aber wesentliche Verbesserungen der Bilanz sind nicht mehr zu erwarten!

Das Communiqué über die Einsetzung des neuen Unteranschußes war zunächst in seiner wahren Bedeutung schwer zu erkennen. Jedes Wort schien sorgfältig abgemessen und wollte zwei- oder dreimal gelesen werden. Wie jetzt bekannt wird, hat die letzte Vollziehung der Konferenz 20 Minuten gedauert, die Ausarbeitung der halbamtlichen Mitteilung über diese Konferenz aber mehr als eine Stunde in Anspruch genommen!

In Paris, wo man früher Informationen erhielt als in Deutschland, reagierten die Börsen auf diesen Ausgang der Konferenz mit Kurseinbußen. Einziges Zeichen dafür, daß die französische Wirtschaft — im Gegensatz zu den Versicherungen Poincarés — in einem Mißerfolg der Sachverständigen auch einen französischen Mißerfolg sieht. In Deutschland wurden die Börsen auf die Einsetzung des Unteranschußes hin zunächst feierlich, am Mittwoch aber auch in Deutschland allentfallen Zurückhaltung zu beobachten.

Unter den Aktiven der Konferenz nimmt der Plan der Reparationszentralbank den ersten Platz ein. Über die Bank und ihre Aufgaben ist man sich einig geworden. Die Reparationsbank soll den Reparationsagenten erzeugen und die Kontrollbefugnisse des Reparationsagenten überflüssig machen. Sie soll ferner die deutschen Tribute verwalten, die Markbeträge in Devisen umwandeln, Gelder ausleihen und den Ausfuhrhandel fördern.

Ein zweites erhebliches Aktium der Konferenz ist schwer zu erfassen; es sei denn, man wolle darauf verweisen, daß die Reparations-Konferenz bedeutungsvolle Arbeit geleistet und den Weg zur Endlösung wenigstens etwas geebnet hat.

Die Passiva der Konferenz umfassen in der Hauptsache drei große Posten: die Endziffern, die Kommerzialisierung und das Transferschutz-Problem. Am schwierigsten liegt es in der Ziffernfrage aus. Zwischen Angebot und Forderung läßt eine feste Linie nicht beträgt für 37 Jahre 700 Millionen Mark im Jahr, und für 21 Jahre 1700 Millionen Mark pro Jahr. Daß die Sachverständigen in der Ziffernfrage irgendwie noch ein günstigeres Ergebnis erzielen werden, ist wohl kaum zu erhoffen. Etwas günstiger verhält es sich mit den Konten Transferschutz und Kommerzialisierung. Sie sind zunächst offen, Zeitverhandlungen sind da, und vielleicht wird man im Endspurt auch noch über einige freitragende Punkte einig werden, sei es auch nur grundräßig.

Bei der Abschätzung der praktischen Folgen der Konferenz muß man davon ausgehen, daß ein radikaler Wandel der Konferenz sehr wahrscheinlich vermieden werden wird. Das Sterbegelände der zweiten Reparations-Konferenz wird zugleich die dritte einläuten! Und es spricht sehr vieles dafür, daß die dritte Konferenz noch in diesem Jahre stattfinden wird! Hoffentlich besser vorbereitet, als die jetzt zu Ende gehende Tagung.

In der Zeit zwischen den Konferenzen werden erhebliche wirtschaftliche Veränderungen kaum zu erwarten sein. Um eine Erhöhung des Diskontsatzes, die mit der jetzt allgemein gerechnet wird, wäre die Reichsbank nach den Goldbeständen der letzten Wochen schließlich auch bei einem besseren Ausgang der Reparations-Konferenz nicht herankommen. An der Wertsicherung des Kredites selbstverständlich nicht gebaut sein. Was sein, daß die Diskontserhöhung neue Auslandsgelder nach Deutschland bringt, sie verteuert aber auch die Produktion und erschwert damit den Absatz.

Gezweifelte Rückwirkungen dürfte die Verzögerung der Reparationsverhandlungen auch auf den Reichshaushalt ausüben. Bei den scharfen Abstrichen am Etat scheint man im stillen einige Ersparnisse an Reparationsausgaben eintauscheln zu haben, und wenn diese Ersparnisse nun ausbleiben, wird die Finanzlage zunächst wohl weiter eine gespannte bleiben.

Zum Schluß noch ein Wort über die „Schuld“-frage. Die deutsche Delegation hat ihr möglichstes getan, um eine Einigung zustande zu bringen, sie hat ein Ziffernangebot gemacht, dessen Höhe von Männern aller Parteien mit bangen Zweifeln betrachtet wurde. Wenn eine Verständigung trotzdem nicht erzielt werden konnte, so lag das daran, daß die Forderungen der Gläubiger weit über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgingen. Die Delegierten haben zuviel über Forderungen diskutiert und sich zu wenig um die Verhältnisse in Deutschland gekümmert! Sie haben damit Zeit und Chancen verloren. Gemindert werden die Auswirkungen dieses Mißerfolgs dadurch, daß die Konferenz noch nicht in größter Stunde stattgefunden hat, sondern erst in erster. Vielleicht liegt darin auch die Erklärung für manche andere Dinge, denn es ist eine alte Erfahrung, daß weltpolitische Vorfälle gewöhnlich erst in spätester Stunde möglich sind.

Bombenabwürfe sind gestattet!

Der deutsche Antrag auf Verbot des Bombenabwurfs in Genf abgelehnt.

— Genf, den 25. April.

Der vorbereitende Ausschuß der Abrüstungskonferenz erörterte den Antrag der deutschen Delegation, weshalb die Unterzeichner des erfindenen Abrüstungsabkommens sich gegenseitig verpflichten sollen, den Abwurf von Kampfmitteln jeder Art aus der Luft durch Luftfahrzeuge, sowie die Verwendung von drahtlos gesteuerten Luftfahrzeugen zum Transport von Explosivstoffen oder Brandstoffen zu verbieten. Nach lebhafter Debatte wurde der deutsche Antrag, für den sich von den 28 im Ausschuß vertretenen Staaten lediglich Deutschland, Rußland, Schweden, Holland und China aussprachen, abgelehnt.

In der der Abstimmung vorausgegangenen Debatte hatte Graf Bernstorff den deutschen Antrag begründet, daß das Bombenflugzeug eines der wichtigsten Mittel des Angriffskrieges sei und den Krieg in das Hinterland trage. Die Zivilbevölkerung der großen Städte wie z. B. London und Berlin könnten zu Hunderttausenden durch Bombenabwürfe getötet werden.

Die Vertreter Englands und Frankreichs suchten über die wahren Gründe ihrer ablehnenden Haltung hinwegzutäuschen. Als der Franzose Maiffig davon sprach, der Zweck des deutschen Antrags sei der, die Folgen zu beseitigen, die für „gewisse Staaten“ aus den Friedensverträgen hervorgegangen seien, erinnerte Graf Bernstorff den Franzosen mit Recht daran, daß die Bedingungen, die Deutschland auferlegt seien, schließlich doch Musterbestimmungen für die allgemeine Abrüstung sein sollten.

Deutschland beharrt auf seinem Antrag.

Das Ergebnis der Abstimmung im Abrüstungsausschuß zeigt, daß die Militärmächte auf den Gebrauch der fürchterlichen Luftwaffe nicht verzichten wollen. Da für den Luftkampf noch immer der Satz gilt: die beste Verteidigung ist der Sieg, Deutschland aber keine Luftmacht hat, ergäbe sich, daß Deutschland auch weiterhin einem Luftangriff schutzlos preisgegeben ist.

Der Kampf gegen das Bombenflugzeug darf mit der Abstimmung in Genf nicht zu Ende sein. Es ist daher zu begrüßen, daß die Reichsregierung auf ihrem Antrag beharrt und, wie Graf Bernstorff nach der Abstimmung mitteilte, in der kommenden — allerdings noch in weiter Ferne liegenden — Abrüstungs-Plenarkonferenz den Antrag auf Verbot des Bombenabwurfs erneut einbringen wird.

Warum so eilig? — Starkeklau des Kreuzers „Goth“.
— Paris, 25. April. In West lief der neue Kreuzer „Goth“ vom Stapel. Es handelt sich um den fünften der neu angelegten 10 000-Tonnen-Kreuzer. Die Bewaffnung besteht aus acht 203-Millimeter-Kanonen in vier Panzertürmen, 16 Luftabwehr-Kanonen, sechs Torpedobehälter und zwei Wasserflugzeugen, die durch Startschienen abgelenkt werden. Die Besatzung besteht aus 30 Offizieren und 575 Mann.

Die Ursache der Agrarkrise.

Entscheidende Schritte notwendig. — Ein Vortrag des Reichsministers a. D. Hermes.

Reichsernährungsminister a. D. Dr. Hermes hielt auf der Generalversammlung der Handels- und Industrievertreter der Zentrumspartei einen Vortrag über die Agrarkrise und die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft. Redner führte aus, die Hauptursache für die gegenwärtige schwere Krise liege darin, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage sei, mit ihren laufenden Betriebseinnahmen die laufenden Betriebsaufwendungen zu decken. Die gewaltige Neuverschuldung von rund acht Milliarden in den fünf Jahren seit der Stabilisierung sei der fürchterliche Ausdruck für die gefährdende Lage der Landwirtschaft. Die Entscheidungsfrage, vor die die verantwortlichen Stellen gestellt seien, sei von größtem Ernst, es müsse eine Lösung gefunden werden, die vom breiten Volkswillen getragen sei, namentlich auch von der Industrie und der industriellen Arbeitererschaft. Agitatorische Aktionen müßten abgelehnt werden. Es sei eine sachliche und positive Einstellung der Landwirtschaft zum heutigen Staate als Voraussetzung für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit notwendig.

Reichsreform und Einheitsstaat.

Ein Vortrag Everings. — Gegen die Zerstückelung Preußens.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller hielt Reichsinnenminister Evering einen Vortrag über den Einheitsstaat. Der Minister ging von der zwingenden Notwendigkeit einer durchgreifenden Nationalisierung aus, die sich nicht nur auf die Kreise der Wirtschaft, sondern auch auf die Regierungen und Verwaltungsbehörden erstrecken müsse. Eine besondere Steigerung erfahre diese Notwendigkeit noch durch die gewaltigen Reparationslasten, die wir nach Möglichkeit nicht durch Herabsetzung der Lebenshaltung und keinesfalls durch Aufgabe unserer kulturellen Höhe, sondern durch Verminderung des Verwaltungsleerlaufes erträglich zu gestalten versuchen müßten. Redner ging sodann auf die verschiedenen Möglichkeiten zur Schaffung des Einheitsstaates ein. Eine Zerstückelung Preußens müsse abgelehnt werden. Gerade in Preußen lägen die außenpolitisch bedrängtesten Teile des Reiches, Ostpreußen, Oberschlesien und das Ruhr- und Rheinland. Würden die preussischen Provinzen Eigenstaatlichkeit gewinnen, so würde damit die Möglichkeit hinfällig, die gesammelten Kräfte des preussischen Staates zum Schutze dieser bedrohten Gebiete einzusetzen.

Großbankenkredit für das Reich.

Ausgabe von dreimonatlichen Schatzanweisungen in Höhe von 170 Millionen Mark.

— Berlin, den 25. April.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Bankentoratorium zur Hebung der schwierigen Kassenverhältnisse der Reichsverwaltung sind zum Abschluß gelangt und haben folgendes Ergebnis:

An die Stelle des abgelauteten Kontokorrentkredits von 150 Millionen treten — unter Erhöhung des Betrages um 20 Millionen — Schatzanweisungen über insgesamt 170 Millionen mit einer Laufzeit von drei Monaten. Als Zusatz gilt der jeweilige Lombardfuß, zur Zeit also 7,5 Prozent. Hinzu kommt ein Viertel Prozent Provision. Falls es zu der erwarteten Diskontserhöhung und gleichzeitig zu einer Lombardserhöhung kommt, würde sich der Kredit für das Reich für einen Teil der Laufzeit noch weiter verteuern.

Um die Transaktion mit den Banken durchzuführen, bringen die Regierungsparteien im Reichstag einen Initiativantrag ein, durch den die Anleiheermächtigung der Reichsregierung von 658 auf 820 Millionen Mark erhöht wird. Die Anleiheermächtigung soll noch im Laufe dieser Woche vom Plenum des Reichstags und des Reichsrats gutgeheißen werden.

Abstimmungen im Landtag.

Die Gewerbesteuervorlage in zweiter Lesung verabschiedet. — Ablehnung des kommunistischen Mißtrauensantrags.

Berlin, den 24. April 1929.

Der Preussische Landtag erlebte heute eine Reihe von Abstimmungen. Der Handels- und der Landwirtschaftsausschuss wurden in zweiter Lesung verabschiedet, ebenso der Haushalts- und Wohlfahrtsministeriums. Es wurde beschlossen, die Zahl der Gewerbesteuereinsparnisse von 80 auf 98 zu vermehren, einen neuen Disziplinarsatz beim Oberverwaltungsgericht zu schaffen und die Mittel für Beihilfen in der Krüppelfürsorge um 20 000 Mark zu erhöhen.

Nach kurzer Debatte über den Etat der Finanzverwaltung wurde auch die neue Gewerbesteuervorlage in zweiter Lesung verabschiedet.

In der gestrigen Sitzung war der Landtag bei der Abstimmung über den Paragraf 3 des Gesetzes, das das geltende Recht um ein Jahr verlängert, beschlußfähig geworden, weil die Opposition sich der Stimme enthalten hatte. Heute stimmte die Opposition mit Nein, nahm also an der Abstimmung teil. Paragraf 3 und Paragraf 4 wurden mit 210 gegen 96 Stimmen der Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Christlich-Nationalen Bauernpartei angenommen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister verfiel mit 207 gegen 70 Stimmen bei 15 Enthaltungen (Wirtschaftspartei) der Ablehnung.

Bei den Abstimmungen über die unrichtigen Kapitel des Kultus et c. s. findet ein deutlicher Wandel statt. In der Abstimmung über den Ministerium nur 32 statt 34 Mitglieder beteiligten. Danach wendet sich der Landtag der zweiten Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung zu. Die Wgg. Dr. Wiemer (D. W.), und Dr. Kries (D. N.) fordern die Vorlegung eines Haushaltsausgleichs.

Finanzminister Dr. Höpfer-Schöf gab eine Darlegung über die Haushaltsführung der Preussentafel. Die Zinsen können abgebaut werden. Ein weiterer Vorkausausgleich innerhalb der Gemeinden hinsichtlich der Polizei- und Schulkosten sei notwendig. Zur Deckung des Geldbedarfes infolge Wegfalls der 25 Millionen, die das Reich ursprünglich in Aussicht gestellt habe, sei im Kabinett bereits ein Deckungsvorschlag gemacht worden.

Das Haus schloß dann die Debatte über den behandelten Etatsabschnitt zu Ende und vertagte sich auf Donnerstag. Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister.

Verföngungsetat im Reichstag.

Kritik und Anregungen der Fraktionen.

Berlin, den 24. April 1929.

Der Reichstag setzt heute die Aussprache zum Haushalt für Verföngung und Aufschüchter fort. Abg. Erising (Str.) erklärt, was das deutsche Volk während des Krieges in der Heimat und an der Front geleistet habe, sei so ungeheuer groß, daß nur wenige Völkler ähnliche heroische Leistungen aufzuweisen haben. Wenn die politische Leitung vorhanden hätte, die glänzenden Leistungen der Soldaten auszunutzen, dann wäre der Krieg anders ausgefallen. Bei den Pensionen müßte ein Ausgleich erfolgen.

Abg. Schüdt-Steglich (Dem.) protestiert dagegen, daß sich Empfänger hoher Pensionen gegen die beliebende Staatsform betätigen. Das Parteipensionsgesetz möge die Regierung dringlich wieder vorlegen.

Abg. Sauer (Dem.) spricht die Erwartung aus, daß die beschlossenen Kürzungen den Kriegssopfern nicht dauernd entzogen werden.

Abg. Voß (Bayer. W.) hält eine Erweiterung des Kreises der Bezüge der Offiziere für notwendig. Die Verföngung der ausstehenden Militäranwärter sei der Grundfehler unseres neuen Heeres. In der Frage der Kriegssopfer müßte die Parteipolitik ausgeschaltet sein.

Abg. Bach (Nat.-Soz.) stellt fest, daß von den Mannschaften 13,1 von den Majorbeoffizierern 18,6 und von den aktiven Offizieren 24,7 Prozent gefallen seien. Damit seien die Witwen der Kommunisten widerlegt.

Herr Abgeordneter (Dt. Bauernp.) fragte aus, den Ehren müße man oben anfangen. Weder habe man die Ablegung der Militärenten und die Pensionen für Kriegssopfer immer abgelehnt. Auch der Abg. Voß habe sie abgelehnt.

Damit schließt die Beratung. — Der Haushalt wird nach den Ausschussvorschlägen angenommen, ebenso die Ausschussentscheidung, die ein Mißtrauensantrag verlangt, Kriegssopferentgelt übernommen werden können, und Einwirkung auf die Besetzung der Stellen zur Einleitung von Verhandlungen mit den Kriegsschädigtenvereinen.



Der neue mexikanische Gesandte in Berlin.

Der neuernannte mexikanische Gesandte bei der Reichsregierung, Minister P. M. de la M. Michel, hat seinen in Berlin sein Amt angetreten.

Politische Rundschau.

Berlin, den 25. April 1929.

Der bayerische Ministerpräsident Held traf, von Rom kommend, wieder in München ein.

In Duisburg begann ein Prozeß, in dem sich der kommunistische Redakteur Regel-Eisen wegen Verleumdung des Oberbürgermeisters Dr. Jarres zu verantworten hatte.

Der scharfe Kursfuß der Reichsanleihen. Die schwierige Finanzlage des Reiches führte an der Börse zu einem scharfen Kursfuß der Reichsanleihen. Die Neubefugnisse, die noch vor kurzem einen Kurs von 12 Prozent hatte, ging nun auf 11 auf unter 9 Prozent zurück. An der Marktbörse konnte sich wieder eine leichte Erholung durchsetzen. Auch die Altbefugnisse schwächte sich empfindlich ab.

Rundschau im Auslande.

Auf der Tagung des deutsch-schlesischen Landtages in Brunn kam es infolge des tschechischen Spracherechts zu stürmischen Auseinandersetzungen. Entgegen den deutschen Abgeordneten gemachten Forderungen wurden wichtige Mittelungen vom Landtagspräsidenten nur in tschechischer Sprache verlesen.

In Nantes wurde das gleichfalls für die polnische Kriegsmarine bestimmte U-Boot „Rhs“ vom Stapel gelassen.

Ein Sikh erschießt einen englischen Major.

Der englische Major Jachraff vom 8. Pensionsregiment in Indien ist durch einen Sikh-Soldaten erschossen worden. Die Tat ereignet großes Aufsehen, weil die Sikhs als lokale indische Truppe gelten. Sie erhielt nach dem indischen Aufstand als einzige unter den Eingeborenen das Recht, die für das englische Militär vorbehaltenen Funktionen zu betreiben.

Zeppelin auf der Reise.

Als erstes Luftschiff über Ostsee. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bei seiner zweiten Mittelmeerfahrt, die bislang überaus erfolgreich verlief, am gestrigen Tage als erstes deutsches Luftschiff Ostsee überflogen. Sein Erscheinen bedeutete für die Bewohner, die noch nie ein deutsches Luftschiff gesehen hatten, eine große Sensation. Die Militärflugzeuge, die dem „Graf Zeppelin“ zur Begleitung entgegengeflogen waren, begleiteten ihn auf seiner Fahrt über der Stadt.

„Graf Zeppelin“ kreuzte längere Zeit über der Stadt. Die Kunde von seinem Eintreffen hatte schon früh verbreitet, und eine riesige Menschenmenge erwartete das Luftschiff. In der Stadt herrschte allgemein große Begeisterung.

Das Luftschiff fuhr in südlicher Richtung weiter und nahm Kurs auf Kap Vincent.

Strafantrag im Jorns-Prozeß.

Berlin, 25. April. Im Verleumdungsprozeß gegen den Redakteur Bornstein beantragte Staatsanwalt Schaafstark Deppenthal wegen Verleumdung des Reichsanwalts Jorns eine Geldstrafe von 1000 Mark.

Schlußdienst.

Die Diplomatie bei „Gas und Wasser“.

Berlin, 25. April. Auf der Ausstellung „Gas und Wasser“ fand ein Diplomatenempfang statt. Um den über 150 Teilnehmern befanden sich der spanische Botschafter, der Botschafter der U. S. A., der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herren Gesandten des Königreichs Belgien, der Republikken Chile, Litauen, Tschechoslowakei und andere.

Der falsche Kriminalbeamte verhaftet.

Bremchen, 25. April. Zahllose Schindeln verübt in der Maste eines Kriminalbeamten ein 32 Jahre alter früherer Schornsteinfeger Hilbert. Mit Vorliebe erschieß er bei alleinlebenden Frauen und ergrüßte von einem Raubüberfall, in den Vater oder Sohn verwickelt sein sollten. Er gab vor, daß er mit einer Hausführung zur Feststellung des Diebstahls beauftragt sei und „bestandene“ Geld. Hilbert wurde jetzt endlich festgenommen.

Wer wird Seipels Nachfolger?

Wien, 25. April. Die Verlegung der österreichischen Regierungskrisis nimmt mehr Zeit in Anspruch, als anfangs angenommen worden war. Als neuer Kandidat für das Amt des Bundeskanzlers wird jetzt Professor Josef Mittlberger genannt. Professor Mittlberger, der 1879 in Feldkirch geboren wurde, gehört der Christlich-sozialen Partei an. Er ist bisher politisch wenig hervorgetreten.

Sport.

22 Fußballspiel Deutschland-Italien. Am kommenden Sonntag treffen sich in Berlin die Vertreter Deutschlands und Italiens zum Fußballkampf. Hierzu wurde eine neue Regel aufgestellt, die besagt: „Verletzte Spieler (1) dürfen nur in der ersten Halbzeit ersetzt werden“, doch wollen wir hoffen, daß sich jene Vorgänge vom Spiel Italien-Deutschland nicht wiederholen werden.

22 Strafantrag gegen Rambla Juniors. Wegen der tätlichen Angriffe von südamerikanischen Spielern beim Fußballspiel der Rambla Juniors gegen Dennis-Borussia in Berlin hat der Schiedsrichter Jander Strafantrag bei der Internationalen Fußball-Vereinigung gestellt.

KARNER, DER DIKTATOR

ROMAN v. WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA



(12. Fortsetzung.)

Die Menge wartete. Es dauerte eine Weile, ehe Karner, begleitet von General Borat, Karmaloff und Kalpcin, erschien. Der Platz der Republik hatte noch nie eine vor Begeisterung so rasende Menge gehört, wie in diesem Augenblick. Wohl zehn Minuten lang raste das Volk, bis endlich Ruhe ward und Karner sprechen konnte. „Ihr habt mich zu eurem Diener erwählt! Wohlan, ich will euch dienen! Meine Arbeit soll zum Segen Russlands sein, soll den Anfang einer Freimachung der getrockneten Welt bedeuten. Meine Erfindung, meine Kraft ist gewaltig, aber noch gewaltiger ist die Kraft eurer Herzen. Gebt mir eure Herzen, schaff mir, laßt die Liebe zu eurer Heimat tatkräftig werden. Dann, meine Freunde, erreichen wir das Ziel.“

Ein Taumel ergriff das Volk. Abnormals nahm Karner das Wort: „Meine Freunde, danken soll euch mein Werk, und um meines Werkes willen bitte ich euch: Gebt an die Arbeit! Kommt zur Ruhe und laßt nicht einen Tag nutzlos im Feiern verstreifen. Das verlangt ich von Russlands Volk kraft der Stellung als Diktator, die ihr mir gebt!“ Diese Worte waren ungeheuer eindrucksvoll.

Karner hatte an diesem Tag kaum Zeit, um die Mahnungen einzunehmen. Es war ein unaufhörliches Kommen und Gehen, Konferenzen und Disputieren.

Karner trat sofort seine Stellung als Diktator Russlands an.

Das erste war, daß er General Borat mit der Auflösung der Tscheka und der Befreiung der Doper beauftragte. Dann bot er die militärischen Befehlshaber der einzelnen Truppenteile Russlands zu einer Besprechung nach Mostau. Seine nächste Handlung war die Berufung der Beamtenvertreter.

Die Gruppe der Beamten des Sowjetstaates stand ihm noch feindselig gegenüber. Es galt, sie zu gewinnen, und Karner vermochte es in einer einfindigen Ansprache.

Er nahm den Vertretern die Sorge, daß er die Beamten auf die Straße werfen wolle, sondern legte ihnen ausein-

ander, wie er den großen Beamtenkörper durch sinnigere Eingliederung in das Arbeitstier zu einem wertvolleren und produktiveren Instrument des russischen Sozialen machen wolle.

Seine Ausführungen, die klar und einleuchtend waren, wirkten tief auf die Vertreter. Nach einer Stunde sicherten sie ihm zu, daß die Beamten Ruhstand mit ganzem Herzen hinter seinem aufbauenden Werke stehen würden.

Karmaloff und Kalpcin wohnten dieser Aussprache bei und gerieten in helle Bewunderung über Karners Verhandlungsführung. Als sie mit ihm allein waren, drückten sie ihm ihre Bewunderung darüber aus.

Karner lächelte und sagte: „Wissen Sie, meine Freunde, es ist alles nicht so schlimm und kompliziert, wie es aussieht. Als ein Diktator muß man die menschliche Seele in all ihren Regungen genau kennen. Und in der Seele des Russen liegt viel, viel Liebe zur Heimat. Auf dieser Liebe baue ich auf. Sie ist der beste Grund, sie wird mein Werk werden lassen. Sagen Sie, lieber Karmaloff, haben Sie die Vertreter der Mostauer Banken zu mir gebeten?“

Karmaloff nickte eifrig. „Ja wohl, Herr Karner. Die Direktoren der vier Mostauer Großbanken warten. Ich glaube, Sie werden eine harte Nuß zu knacken bekommen.“

Karner nickte. „Ich bin darauf vorbereitet, lieber Freund. Ich weiß auch, warum die Banken gegen mich stehen. Die russische Handelsbank, die Bank der Sowjets, ist die führende. Die anderen drei großen Banken folgen der Initiative Direktor Goldsteins, der war der Vertraute Tanoffs, und ich besuchte, daß er ihm weitgehende Kredite einräumte. Dieser Umstand bindet ihn an Tanoff. Und dann steht das internationale Börsenkapital in mir seinen ärgsten Feind. Die Sowjetregierung hat es als Feindin des Kapitals nicht verhindern können, daß die Banken die Verbindung mit dem internationalen Kapital wieder aufnehmen. Bitten Sie die Direktoren zu mir, Herr Karmaloff.“

Nach wenigen Augenblicken lag Karner vier wohlbeleibten Bankdirektoren gegenüber.

„Meine Herren, begann Karner verbindlich, „Ruhstands Volk hat mich zum Diktator erhoben. Meine Aufgabe ist, Ruhstand aufzubauen, und dazu brauche ich die Hilfe des ganzen Volkes, des Arbeiters wie des Geschäftsmannes. Ich brauche auch die Hilfe der Banken.“

Die Direktoren bezogen keine Miene.

„Meine Erfindung wird aus Russland ungeheure Reichtümer ziehen, aber meine Kraft muß erst fließen, damit sie arbeiten kann. Ich brauche Geld, um mein Werk aufzubauen. Wieviel Kredit wollen Sie dem Diktator Russlands einräumen?“

Die Direktoren saßen auf Samuel Goldstein, den Präsidenten der russischen Staatsbank. Der begann vorsichtig:

„Herr Karner, ich vermag Ihnen auf diese Frage jetzt keine Antwort zu erteilen, denn darüber müßte der Aufsichtsrat entscheiden.“

Karner sah ihn kühl an. „Ich habe Sie nicht zu mir gebeten, um mich mit Ihnen nur zu unterhalten. Ich bin über die Summen, über die Sie verfügen, genau unterrichtet. Ich verlange, daß Sie der russischen Regierung die Summe von fünfzig Millionen Goldrubel zur Verfügung stellen.“

Die Direktoren erschraken bei dem energischen Ton und saßen wieder auf Goldstein, der seine ruhige, lächelnde Miene behielt.

„Das ist unmöglich, Herr Karner. Diese Summe haben wir nicht zur Verfügung und können wir Ihnen auch nicht als Kredit einräumen.“

„Diese Summe“, sagte Karner verbindlich, „ist nur ein Anfang, Herr Präsident. Ich werde mehr brauchen. Meine Zeit ist gemessen, wollen Sie mir den Betrag zur Verfügung stellen?“

„Nein!“ sagte der Präsident fest. Karner klingelte. Der Diener trat ein.

„Ist General Borat anwesend?“

„Ja wohl, Herr Karner!“

„Ich lasse ihn bitten!“

Der Diener zog sich zurück. Die Direktoren waren bleich geworden.

General Borat kam und grüßte.

„Haben Sie die Tscheka aufgehoben, Herr General?“

„Ja wohl, Herr Karner!“ entgegnete der General, und in seiner Stimme zitterte noch die Erregung. „Ich werde in meinem Leben nie vergessen, welches Glend die Tscheka-Kolonne in ihren Mauern barg. Die Führer und Soldaten der Tscheka sind verhaftet. Die Bücher und alle vorhandenen Schriftstücke sind beschlagnahmt. Wann wünschen Sie, daß ich Ihnen ausführlich berichte?“

„Ich lasse Sie morgen zu mir bitten, Herr General. Jetzt habe ich einen anderen Auftrag für Sie. Befehlen Sie sofort die Banken Mostaus und sichern Sie sich der Geschäftsbücher. Sorgen Sie aber dafür, daß die ordnungsgemäße Abwicklung der Geschäfte in den Banken ruhig und ohne Störung fortgeht. Die Banken sind jetzt geschlossen. Ich wünsche, daß mir die Bücher sofort gebracht werden. Ich werde die Herren — er deutete auf die Direktoren — werden mit Ihnen gehen und Ihnen alles ausführen. Sie werden den beauftragten Offizieren die Tresore öffnen und Sie und Ihre Offiziere nehmen den tatsächlich vorhandenen Bortat an Geld, Gold, Wertpapieren und Devisen auf. Ich erwarte Sie, Herr General, zusammen mit den Direktoren, den Geschäftsbüchern und den Besthornrechnungen noch in dieser Nacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 25. April 1929.

Goldene Hochzeit. Herr Rüstmeister Werner Müller und Frau Katharina, geb. Venber, feiern heute im Kreise ihrer Kinder und Enkel das seltene Fest der „Goldenen Hochzeit“.

Schilfenprüfung. Der Seger-Lehrling Georg Müller vor hier, beschäftigt in der Buchdruckerei Hugo Munzer, unterzog sich am Dienstag vor der zukünftigen Prüfungskommission in Hersfeld der Schilfenprüfung und legte dieselbe mit Erfolg ab.

Sängerkonzert. Der Tag rückt immer näher, an dem wir Hersfelds fröhliche Sängerschar in unseren Mauern zu Gast haben und überall bemerkt man größte Freude. Jeder weiß, was Hersfelds Sängerkorps schon in seinem liebgewordenen Landstädtchen geleistet hat und ist überzeugt, daß die damaligen Leistungen bei weitem übertroffen werden, zumal das Streichorchester des Hersfelder Kurparks mit 24 Mann mitwirken soll.

Au alle Wander- und Jugendfreunde! In das verirrte Dunkel dieser Zeit fällt als hoffnungsvoller Strahl die starke Sehnsucht einer ringenden Jugend nach dem Zurück zur Natur.

Die Finanzlage des Kreises und die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse in ihm lassen eine Erhöhung des Etats für Wegezwecke im Rechnungsjahr 1929 nicht zu; auch mit Rücksicht darauf nicht, daß das Jahr 1929 die Bedeutung eines Notjahres hat, in dem das Reich zum erstenmal mit der vollen Höhe der Reparationszahlungen belastet wird.

Der Kreisauschuß hat vorgeschlagen, wie im Vorjahr 200 000 RM. in den Etat einzustellen (150 000 RM. für die Unterhaltung, 50 000 RM. für besondere Arbeiten).

Die Witterung ist nur noch in sehr langamer Entwicklung begriffen. Deutschland steht ganz unter dem Einfluß, ziemlich kalter Luftmassen, die im Rücken der skandinavischen Zykone zu uns herankommen.

Melungen. Ein in einem hiesigen Betriebe beschäftigter Handlungsgehilfe entwendete seinem Arbeitgeber wiederholt Angutstoffe, die er durch einen mehrfach vorbestraften Arbeiter abgeben ließ, der ihn auch zu dem Diebstahl verleitet hatte.

Rotenburg. In Solz entkand in dem Anwesen des Sattlers Schäfer ein Schandensur, das das Wohnhaus und die Scheune einäscherte.

Soheneiche. Im benachbarten Datterode wurden die Einwohnern durch Feueralarm erschreckt.

Eine reichhaltige 17 Punkte umfassende Tagesordnung harret der Erledigung durch den Kreistag.

Neben Einführung eines Kreistagsabgeordneten und Vornahme verschiedener Wahlen: von Mitgliedern in das Jugendamtcollegium und für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen von Vertretern des Kreises in den Verbandsausschuß der Elektroverwaltungen Mitteldeutschland und Ueberlandwerk Ederthalperre, ist Beschluß zu fassen über Einrichtung von Mädchenfortbildungsschulen.

Auf Anregung des Kreisfortbildungsschulsausschusses hat der Kreisauschuß dem Kreistag einstimmig die Einrichtung von zunächst 2 Schulen im Herbst an zentral gelegenen Orten vorgeschlagen.

Von besonderer Wichtigkeit sind die beiden Punkte: Feststellung des Wegetats und des Haushaltsvoranschlags der Kreisverwaltung für 1929.

Der vom Landesbauamt aufgestellte Wegetat schließt in seiner Endsumme, die in den Haushaltsvoranschlag der Kreisverwaltung zu übernehmen ist, mit 300 000 RM. ab.

Die Finanzlage des Kreises und die allgemein wirtschaftlichen Verhältnisse in ihm lassen eine Erhöhung des Etats für Wegezwecke im Rechnungsjahr 1929 nicht zu; auch mit Rücksicht darauf nicht, daß das Jahr 1929 die Bedeutung eines Notjahres hat, in dem das Reich zum erstenmal mit der vollen Höhe der Reparationszahlungen belastet wird.

Der Kreisauschuß hat vorgeschlagen, wie im Vorjahr 200 000 RM. in den Etat einzustellen (150 000 RM. für die Unterhaltung, 50 000 RM. für besondere Arbeiten).

Drosselung der Wege- und anderer Aufwendungen haben es trotz Erhöhung der Ausgaben für Wohlfahrtspflege, Kreisgymnasium und Bezirksfeuer ermöglicht, den Hauptetat mit den vorjährigen v. H.-Sätzen: 50 von den Reichssteueranteilen, 60 von der Grundvermögenssteuer und 40 von der Gewerbesteuer zu balanzieren.

Das Jahressumme der brennenden Zigaretten- und Zigarettenresten und Streichhölzern genügt, um die vertrocknete Bodenbede in Brand zu setzen.

Die Witterung ist nur noch in sehr langamer Entwicklung begriffen. Deutschland steht ganz unter dem Einfluß, ziemlich kalter Luftmassen, die im Rücken der skandinavischen Zykone zu uns herankommen.

Melungen. Ein in einem hiesigen Betriebe beschäftigter Handlungsgehilfe entwendete seinem Arbeitgeber wiederholt Angutstoffe, die er durch einen mehrfach vorbestraften Arbeiter abgeben ließ, der ihn auch zu dem Diebstahl verleitet hatte.

Rotenburg. In Solz entkand in dem Anwesen des Sattlers Schäfer ein Schandensur, das das Wohnhaus und die Scheune einäscherte.

Soheneiche. Im benachbarten Datterode wurden die Einwohnern durch Feueralarm erschreckt.

Der Fehlbetrag des Etats ist auch tatsächlich von 215 000 RM. des Vorjahres auf 210 000 RM. in 1929 zurückgegangen.

Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 700 800 RM. ab. Der Kreisauschuß hat Feststellung des Etats auf diese Zahlen in Vorschlag gebracht.

Die Rechnungen der Kreisamtskassafür 1926 und 1927 sollen abgehört und festgestellt werden.

Beide Rechnungen schließen mit einem Ueberschuß ab: die Rechnung für 1926 mit 37 486 RM., die Rechnung für 1927 mit 36 587 RM.

Wegen der als Notstandsarbeit auszuführenden Verlegung des Landweges Melungen-Spangenberg ist hinsichtlich der in der Gemarkung Wörschhausen liegenden Teilstrecke ein formeller Beschluß über Einweisung der neuen Strecke in den Landwegebauverband zu fassen.

Zur außerordentlichen Förderung des Wohnungsbaues ist dem Kreistag die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 150 000 RM. vorgeschlagen.

Zum 3. und hoffentlich letzten Male beschäftigt den Kreistag die Einweisung der Kreisbeamten und Angestellten in die neuen Besoldungsgruppen gemäß dem Besoldungsgefeze vom 17. Dezember 1927.

Ueber den Bau eines Landjägergebäudes in Genungen durch den Kreis ist Beschluß zu fassen. Der Bau ist unter der Voraussetzung vom Kreisauschuß in Vorschlag gebracht, daß der Bauplatz von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Für die Autobuslinie Melungen-Felsberg ist von der Reichsbahnverwaltung eine „Garantie“ zur Gewährleistung der Wirtschaftlichkeit gefordert.

Frankenberg. In dem Forstbezirk sind etwa 30 Hektar junger Nadelbestände durch Feuer zerstört worden.

Waldeck. Am letzten Sonntag wurde der Motorbootbetrieb auf dem Edersee wieder eröffnet.

Sport-Ecke.

Handball. Letztes Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft in der A-Klasse.

Spangenberg 1. Endgültig steht nun fest, daß das letzte Spiel um die Gaumeisterschaft im Fulda-Göder-Gau am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf der Freundschafskinsel in Melungen stattfindet.

Fußball. Für die Spangenberg Sportfreunde sorgt am kommenden Sonntag der Arb. Tu. Mann. Derselbe wartet mit zwei Spielen auf.

Auch im letzten Monat haben wieder fast 2000 Ärzte in schriftlichen Gutachten Katheiners Malcaffee empfohlen — er ist eben doch das beste Kaffegetränk, das wir heute haben.

Prinz Heinrichs letzte Fahrt.

Die Trauerfeierlichkeiten auf Gut Gemmelmar.
Die Beisetzung des Prinzen Heinrich von Preußen auf dem Gut Gemmelmar gestaltete sich zu einer einfachen feierlichen Beerdigung. Das Herrenhaus war zu dem Zweck besetzt, weil Prinz Heinrich so gewöhnlich hatte. Reichspräsident v. Hindenburg hatte einen Kranz auf weißen Rosen gesandt; der frühere Kaiser einen Kranz herrlicher Orchideen, auf dessen Schleife in goldenen Lettern die Worte standen: „Meinem geliebten Bruder“.

Etwa 4000 Trauergäste hatten sich vor dem Herrenhaus versammelt. Als Vertreter des Reichspräsidenten sah man Oberleutnant von Hindenburg. Für die Beerdigung war General Jaffe mit dem Obersten des Stabes erschienen. Außer vielen Fürstlichkeiten waren anwesend Vertreter der englischen, schwedischen, dänischen und holländischen diplomatischen Vertretungen in Berlin.

Um 1 Uhr trug man den Sarg aus der Kapelle vor das Tor des Herrenhauses in einen blühenden, grünen Garten. Dann wurde der Sarg auf die Lafette gesetzt. 32 ehemalige Marineoffiziere hielten die Wache. Kurz vor 2 Uhr erschienen Prinz Gisel-Friedrich, als Vertreter des früheren Kaisers, die Prinzen Oskar, Adalbert und August Wilhelm und die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen. Sie lösten die 32 Marineoffiziere ab und stellten nun die Ehrenwache.

Nach der Trauerrede des Universitätsprofessors D. Dr. Rendtorff, der den Bestorbenen als einen Mann der stillen Tat schilderte, folgten die Tausende der 32 Offiziere, die den Sarg nach dem Mausoleum trugen. „Kreuzens Gloria“, der Siedlingsmarsch des Prinzen wurde intoniert. Im Mausoleum versammelten sich die Familienmitglieder zu einer schlichten Beerdigung.

Ein schlechter Scherz.

Angedachte Flaschenpost von Nord der vermissten „Rjööbåbn“.

Nach ist nichts Bestimmtes über das Schicksal des seit nunmehr 140 Tagen überfalligen dänischen Schiffs „Rjööbåbn“ bekannt. Jetzt taucht eine mysteriöse Flaschenpost auf. An der schwedischen Küste wurde in der Nähe von Malmö von einem Landmann eine Flasche gefunden, in der sich ein Zettel befand, des Inhalts, daß das Schiffschiff an einer kleinen Insel in der Nähe der Norfoll-Gruppe auf dem 30. Längen- und 170. Breitengrad geirradet sei. Zahlreiche Schiffer seien malarialkrank. Es werde um rasche Hilfe gebeten. Das Schiff hätte infolge von Eis und Nebel südlich von Australen vorbeiziehen müssen.

Seit der Inhaft der angeblichen Flaschenpost. Nun liegen die Norfoll-Inseln zwar auf dem angegebenen Breiten- und Längengrad bezüglich von Brisbane, aber es muß als ausgeschlossen bezüglich werden, daß eine Flasche von dort im Laufe von zwei Monaten — der Zettel trägt das Datum vom 26. Februar — bis nach dem Dreieck gelangen kann. Es liegt hier zweifelsohne ein sehr schlechter Scherz vor.

Die schwedische Polizei will eine strenge Untersuchung einleiten. Auch die Kopenhagener Polizei ist zur Teilnahme an der Untersuchung aufgefordert worden, da der dänische Text des Zettels darauf deutet, daß der Briefschreiber ein Däne ist.



Das „Schwabe“ Geschicht.

Im September will die Engländerin Miss Carstairs einen Angriff auf den Weltrekord für Motorboote unternehmen. Sie hat sich zu diesem Zweck mit einem Kostenaufwand von 400 000 Mark ein Leberrennboot bauen lassen, das 13 Meter lang, drei Meter breit und mit drei Motoren zu je 1000 PS ausgerüstet ist. Mit diesem Boot hofft die begeisterte Wasserportlerin eine Stundengeschwindigkeit von 205 Kilometer zu erreichen.

Handelsteil.

Berlin, den 24. April 1929.

Der Devisenmarkt lag bei geringen Veränderungen still.

Der Effektenmarkt war auch heute von einer durchaus schwachen Tendenz beherischt, die bei stillem Geschäft neue, nicht unerhebliche Kursrückgänge brachte. Auch später trat keine Umkehrung ein, viele Werte erlitten vielmehr weitere Verluste. Der Anleihemarkt war ebenfalls recht schwach und brachte zum Teil erhebliche Kursrückgänge. Um Geldmarkt stand Tagesgeld wieder reichlich zur Verfügung. Die Säge am Privatdiskontmarkt waren wieder 6 1/2 Prozent ebenso wie der Reichsanleihenmarkt.

Am Produktmarkt hatte Brotgetreide eine festere Tendenz. Am Mehlmarkt festete wieder jegliche Unternehmungslust. Getriege lag still. Daser ruhig. Mais hatte nur kleines Geschäft.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,2135 (Gold), 4,2215 (Brief), engl. Pfund: 20,45 20,49, holl. Gulden: 169,27 169,61, ital. Lira: 22,075 22,115, franz. Franken: 16,47 16,51, Belgien (Belga): 58,51 58,63, Schweiz. Franken: 81,105 81,205, dan. Krone: 112,33 112,55, schwed. Krone: 112,54 112,76, norw. Krone: 112,32 112,54, händl. Krone: 12,474 12,491, österr. Schilling: 59,19 59,31, span. Peseta: 60,09 60,21.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Antlitz). Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen März. 225-227 (am 23. 4.; 224-226). Roggen März. 206-209 (206-209). Braugerste 218-230 (218 bis 220). Rutter- und Industrieernte 192-202 (192-202).

Daser März. 202-208 (202-208). Mais rot wein bis 215 (214-216). Weizenmehl 25,25-25,50 (25,25 bis 29,50). Roggenmehl 26,90-28,75 (26,75-28,75). Weizen Mele 15 (15). Roggenmehl 14,40-14,60 (14,40 bis 14,60). Weizenkleinmehl 15 (15). Raps — (—). Leinöl — (—). Viktoriaerbsen 43-50 (43-50). Kleine Erbsen 28-34 (28-34). Futtererbsen 21-23 (21-23). Weizen 25,50-26,75 (25,50-26,75). Weizen 22-24 (22-24). Weizen 22-30 (22-30). Weizen 16,50-17,50 (16,50-17,50). Weizen 22-24,50 bis 24,50). Stradella neue 54-60 (54-60). Weizen 18,50-18,80 (18,50-18,80). Weizen 22,40-22,60 (22,40-22,60). Weizen 13,40-13,60 (13,40 bis 13,70). Weizen 20,20-21 (20,20-21). Kartoffel — (—) 18-18,60 (18-18,60).

Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 24. April. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen: Rinder (843) 1. — 2. 75-80. 3. 72-75. 4. 60-69. Schweine (355) 1. — 2. 71-74. 3. 72-75. 4. 70-74. 5. — 6. — 7. — 8. — 9. — 10. — 11. — 12. — 13. — 14. — 15. — 16. — 17. — 18. — 19. — 20. — 21. — 22. — 23. — 24. — 25. — 26. — 27. — 28. — 29. — 30. — 31. — 32. — 33. — 34. — 35. — 36. — 37. — 38. — 39. — 40. — 41. — 42. — 43. — 44. — 45. — 46. — 47. — 48. — 49. — 50. — 51. — 52. — 53. — 54. — 55. — 56. — 57. — 58. — 59. — 60. — 61. — 62. — 63. — 64. — 65. — 66. — 67. — 68. — 69. — 70. — 71. — 72. — 73. — 74. — 75. — 76. — 77. — 78. — 79. — 80. — 81. — 82. — 83. — 84. — 85. — 86. — 87. — 88. — 89. — 90. — 91. — 92. — 93. — 94. — 95. — 96. — 97. — 98. — 99. — 100. — 101. — 102. — 103. — 104. — 105. — 106. — 107. — 108. — 109. — 110. — 111. — 112. — 113. — 114. — 115. — 116. — 117. — 118. — 119. — 120. — 121. — 122. — 123. — 124. — 125. — 126. — 127. — 128. — 129. — 130. — 131. — 132. — 133. — 134. — 135. — 136. — 137. — 138. — 139. — 140. — 141. — 142. — 143. — 144. — 145. — 146. — 147. — 148. — 149. — 150. — 151. — 152. — 153. — 154. — 155. — 156. — 157. — 158. — 159. — 160. — 161. — 162. — 163. — 164. — 165. — 166. — 167. — 168. — 169. — 170. — 171. — 172. — 173. — 174. — 175. — 176. — 177. — 178. — 179. — 180. — 181. — 182. — 183. — 184. — 185. — 186. — 187. — 188. — 189. — 190. — 191. — 192. — 193. — 194. — 195. — 196. — 197. — 198. — 199. — 200. — 201. — 202. — 203. — 204. — 205. — 206. — 207. — 208. — 209. — 210. — 211. — 212. — 213. — 214. — 215. — 216. — 217. — 218. — 219. — 220. — 221. — 222. — 223. — 224. — 225. — 226. — 227. — 228. — 229. — 230. — 231. — 232. — 233. — 234. — 235. — 236. — 237. — 238. — 239. — 240. — 241. — 242. — 243. — 244. — 245. — 246. — 247. — 248. — 249. — 250. — 251. — 252. — 253. — 254. — 255. — 256. — 257. — 258. — 259. — 260. — 261. — 262. — 263. — 264. — 265. — 266. — 267. — 268. — 269. — 270. — 271. — 272. — 273. — 274. — 275. — 276. — 277. — 278. — 279. — 280. — 281. — 282. — 283. — 284. — 285. — 286. — 287. — 288. — 289. — 290. — 291. — 292. — 293. — 294. — 295. — 296. — 297. — 298. — 299. — 300. — 301. — 302. — 303. — 304. — 305. — 306. — 307. — 308. — 309. — 310. — 311. — 312. — 313. — 314. — 315. — 316. — 317. — 318. — 319. — 320. — 321. — 322. — 323. — 324. — 325. — 326. — 327. — 328. — 329. — 330. — 331. — 332. — 333. — 334. — 335. — 336. — 337. — 338. — 339. — 340. — 341. — 342. — 343. — 344. — 345. — 346. — 347. — 348. — 349. — 350. — 351. — 352. — 353. — 354. — 355. — 356. — 357. — 358. — 359. — 360. — 361. — 362. — 363. — 364. — 365. — 366. — 367. — 368. — 369. — 370. — 371. — 372. — 373. — 374. — 375. — 376. — 377. — 378. — 379. — 380. — 381. — 382. — 383. — 384. — 385. — 386. — 387. — 388. — 389. — 390. — 391. — 392. — 393. — 394. — 395. — 396. — 397. — 398. — 399. — 400. — 401. — 402. — 403. — 404. — 405. — 406. — 407. — 408. — 409. — 410. — 411. — 412. — 413. — 414. — 415. — 416. — 417. — 418. — 419. — 420. — 421. — 422. — 423. — 424. — 425. — 426. — 427. — 428. — 429. — 430. — 431. — 432. — 433. — 434. — 435. — 436. — 437. — 438. — 439. — 440. — 441. — 442. — 443. — 444. — 445. — 446. — 447. — 448. — 449. — 450. — 451. — 452. — 453. — 454. — 455. — 456. — 457. — 458. — 459. — 460. — 461. — 462. — 463. — 464. — 465. — 466. — 467. — 468. — 469. — 470. — 471. — 472. — 473. — 474. — 475. — 476. — 477. — 478. — 479. — 480. — 481. — 482. — 483. — 484. — 485. — 486. — 487. — 488. — 489. — 490. — 491. — 492. — 493. — 494. — 495. — 496. — 497. — 498. — 499. — 500. — 501. — 502. — 503. — 504. — 505. — 506. — 507. — 508. — 509. — 510. — 511. — 512. — 513. — 514. — 515. — 516. — 517. — 518. — 519. — 520. — 521. — 522. — 523. — 524. — 525. — 526. — 527. — 528. — 529. — 530. — 531. — 532. — 533. — 534. — 535. — 536. — 537. — 538. — 539. — 540. — 541. — 542. — 543. — 544. — 545. — 546. — 547. — 548. — 549. — 550. — 551. — 552. — 553. — 554. — 555. — 556. — 557. — 558. — 559. — 560. — 561. — 562. — 563. — 564. — 565. — 566. — 567. — 568. — 569. — 570. — 571. — 572. — 573. — 574. — 575. — 576. — 577. — 578. — 579. — 580. — 581. — 582. — 583. — 584. — 585. — 586. — 587. — 588. — 589. — 590. — 591. — 592. — 593. — 594. — 595. — 596. — 597. — 598. — 599. — 600. — 601. — 602. — 603. — 604. — 605. — 606. — 607. — 608. — 609. — 610. — 611. — 612. — 613. — 614. — 615. — 616. — 617. — 618. — 619. — 620. — 621. — 622. — 623. — 624. — 625. — 626. — 627. — 628. — 629. — 630. — 631. — 632. — 633. — 634. — 635. — 636. — 637. — 638. — 639. — 640. — 641. — 642. — 643. — 644. — 645. — 646. — 647. — 648. — 649. — 650. — 651. — 652. — 653. — 654. — 655. — 656. — 657. — 658. — 659. — 660. — 661. — 662. — 663. — 664. — 665. — 666. — 667. — 668. — 669. — 670. — 671. — 672. — 673. — 674. — 675. — 676. — 677. — 678. — 679. — 680. — 681. — 682. — 683. — 684. — 685. — 686. — 687. — 688. — 689. — 690. — 691. — 692. — 693. — 694. — 695. — 696. — 697. — 698. — 699. — 700. — 701. — 702. — 703. — 704. — 705. — 706. — 707. — 708. — 709. — 710. — 711. — 712. — 713. — 714. — 715. — 716. — 717. — 718. — 719. — 720. — 721. — 722. — 723. — 724. — 725. — 726. — 727. — 728. — 729. — 730. — 731. — 732. — 733. — 734. — 735. — 736. — 737. — 738. — 739. — 740. — 741. — 742. — 743. — 744. — 745. — 746. — 747. — 748. — 749. — 750. — 751. — 752. — 753. — 754. — 755. — 756. — 757. — 758. — 759. — 760. — 761. — 762. — 763. — 764. — 765. — 766. — 767. — 768. — 769. — 770. — 771. — 772. — 773. — 774. — 775. — 776. — 777. — 778. — 779. — 780. — 781. — 782. — 783. — 784. — 785. — 786. — 787. — 788. — 789. — 790. — 791. — 792. — 793. — 794. — 795. — 796. — 797. — 798. — 799. — 800. — 801. — 802. — 803. — 804. — 805. — 806. — 807. — 808. — 809. — 810. — 811. — 812. — 813. — 814. — 815. — 816. — 817. — 818. — 819. — 820. — 821. — 822. — 823. — 824. — 825. — 826. — 827. — 828. — 829. — 830. — 831. — 832. — 833. — 834. — 835. — 836. — 837. — 838. — 839. — 840. — 841. — 842. — 843. — 844. — 845. — 846. — 847. — 848. — 849. — 850. — 851. — 852. — 853. — 854. — 855. — 856. — 857. — 858. — 859. — 860. — 861. — 862. — 863. — 864. — 865. — 866. — 867. — 868. — 869. — 870. — 871. — 872. — 873. — 874. — 875. — 876. — 877. — 878. — 879. — 880. — 881. — 882. — 883. — 884. — 885. — 886. — 887. — 888. — 889. — 890. — 891. — 892. — 893. — 894. — 895. — 896. — 897. — 898. — 899. — 900. — 901. — 902. — 903. — 904. — 905. — 906. — 907. — 908. — 909. — 910. — 911. — 912. — 913. — 914. — 915. — 916. — 917. — 918. — 919. — 920. — 921. — 922. — 923. — 924. — 925. — 926. — 927. — 928. — 929. — 930. — 931. — 932. — 933. — 934. — 935. — 936. — 937. — 938. — 939. — 940. — 941. — 942. — 943. — 944. — 945. — 946. — 947. — 948. — 949. — 950. — 951. — 952. — 953. — 954. — 955. — 956. — 957. — 958. — 959. — 960. — 961. — 962. — 963. — 964. — 965. — 966. — 967. — 968. — 969. — 970. — 971. — 972. — 973. — 974. — 975. — 976. — 977. — 978. — 979. — 980. — 981. — 982. — 983. — 984. — 985. — 986. — 987. — 988. — 989. — 990. — 991. — 992. — 993. — 994. — 995. — 996. — 997. — 998. — 999. — 1000. — 1001. — 1002. — 1003. — 1004. — 1005. — 1006. — 1007. — 1008. — 1009. — 1010. — 1011. — 1012. — 1013. — 1014. — 1015. — 1016. — 1017. — 1018. — 1019. — 1020. — 1021. — 1022. — 1023. — 1024. — 1025. — 1026. — 1027. — 1028. — 1029. — 1030. — 1031. — 1032. — 1033. — 1034. — 1035. — 1036. — 1037. — 1038. — 1039. — 1040. — 1041. — 1042. — 1043. — 1044. — 1045. — 1046. — 1047. — 1048. — 1049. — 1050. — 1051. — 1052. — 1053. — 1054. — 1055. — 1056. — 1057. — 1058. — 1059. — 1060. — 1061. — 1062. — 1063. — 1064. — 1065. — 1066. — 1067. — 1068. — 1069. — 1070. — 1071. — 1072. — 1073. — 1074. — 1075. — 1076. — 1077. — 1078. — 1079. — 1080. — 1081. — 1082. — 1083. — 1084. — 1085. — 1086. — 1087. — 1088. — 1089. — 1090. — 1091. — 1092. — 1093. — 1094. — 1095. — 1096. — 1097. — 1098. — 1099. — 1100. — 1101. — 1102. — 1103. — 1104. — 1105. — 1106. — 1107. — 1108. — 1109. — 1110. — 1111. — 1112. — 1113. — 1114. — 1115. — 1116. — 1117. — 1118. — 1119. — 1120. — 1121. — 1122. — 1123. — 1124. — 1125. — 1126. — 1127. — 1128. — 1129. — 1130. — 1131. — 1132. — 1133. — 1134. — 1135. — 1136. — 1137. — 1138. — 1139. — 1140. — 1141. — 1142. — 1143. — 1144. — 1145. — 1146. — 1147. — 1148. — 1149. — 1150. — 1151. — 1152. — 1153. — 1154. — 1155. — 1156. — 1157. — 1158. — 1159. — 1160. — 1161. — 1162. — 1163. — 1164. — 1165. — 1166. — 1167. — 1168. — 1169. — 1170. — 1171. — 1172. — 1173. — 1174. — 1175. — 1176. — 1177. — 1178. — 1179. — 1180. — 1181. — 1182. — 1183. — 1184. — 1185. — 1186. — 1187. — 1188. — 1189. — 1190. — 1191. — 1192. — 1193. — 1194. — 1195. — 1196. — 1197. — 1198. — 1199. — 1200. — 1201. — 1202. — 1203. — 1204. — 1205. — 1206. — 1207. — 1208. — 1209. — 1210. — 1211. — 1212. — 1213. — 1214. — 1215. — 1216. — 1217. — 1218. — 1219. — 1220. — 1221. — 1222. — 1223. — 1224. — 1225. — 1226. — 1227. — 1228. — 1229. — 1230. — 1231. — 1232. — 1233. — 1234. — 1235. — 1236. — 1237. — 1238. — 1239. — 1240. — 1241. — 1242. — 1243. — 1244. — 1245. — 1246. — 1247. — 1248. — 1249. — 1250. — 1251. — 1252. — 1253. — 1254. — 1255. — 1256. — 1257. — 1258. — 1259. — 1260. — 1261. — 1262. — 1263. — 1264. — 1265. — 1266. — 1267. — 1268. — 1269. — 1270. — 1271. — 1272. — 1273. — 1274. — 1275. — 1276. — 1277. — 1278. — 1279. — 1280. — 1281. — 1282. — 1283. — 1284. — 1285. — 1286. — 1287. — 1288. — 1289. — 1290. — 1291. — 1292. — 1293. — 1294. — 1295. — 1296. — 1297. — 1298. — 1299. — 1300. — 1301. — 1302. — 1303. — 1304. — 1305. — 1306. — 1307. — 1308. — 1309. — 1310. — 1311. — 1312. — 1313. — 1314. — 1315. — 1316. — 1317. — 1318. — 1319. — 1320. — 1321. — 1322. — 1323. — 1324. — 1325. — 1326. — 1327. — 1328. — 1329. — 1330. — 1331. — 1332. — 1333. — 1334. — 1335. — 1336. — 1337. — 1338. — 1339. — 1340. — 1341. — 1342. — 1343. — 1344. — 1345. — 1346. — 1347. — 1348. — 1349. — 1350. — 1351. — 1352. — 1353. — 1354. — 1355. — 1356. — 1357. — 1358. — 1359. — 1360. — 1361. — 1362. — 1363. — 1364. — 1365. — 1366. — 1367. — 1368. — 1369. — 1370. — 1371. — 1372. — 1373. — 1374. — 1375. — 1376. — 1377. — 1378. — 1379. — 1380. — 1381. — 1382. — 1383. — 1384. — 1385. — 1386. — 1387. — 1388. — 1389. — 1390. — 1391. — 1392. — 1393. — 1394. — 1395. — 1396. — 1397. — 1398. — 1399. — 1400. — 1401. — 1402. — 1403. — 1404. — 1405. — 1406. — 1407. — 1408. — 1409. — 1410. — 1411. — 1412. — 1413. — 1414. — 1415. — 1416. — 1417. — 1418. — 1419. — 1420. — 1421. — 1422. — 1423. — 1424. — 1425. — 1426. — 1427. — 1428. — 1429. — 1430. — 1431. — 1432. — 1433. — 1434. — 1435. — 1436. — 1437. — 1438. — 1439. — 1440. — 1441. — 1442. — 1443. — 1444. — 1445. — 1446. — 1447. — 1448. — 1449. — 1450. — 1451. — 1452. — 1453. — 1454. — 1455. — 1456. — 1457. — 1458. — 1459. — 1460. — 1461. — 1462. — 1463. — 1464. — 1465. — 1466. — 1467. — 1468. — 1469. — 1470. — 1471. — 1472. — 1473. — 1474. — 1475. — 1476. — 1477. — 1478. — 1479. — 1480. — 1481. — 1482. — 1483. — 1484. — 1485. — 1486. — 1487. — 1488. — 1489. — 1490. — 1491. — 1492. — 1493. — 1494. — 1495. — 1496. — 1497. — 1498. — 1499. — 1500. — 1501. — 150